

AUSSTELLUNGSERÖFFNUNG

DONNERSTAG, 15. NOVEMBER 2012, 20 UHR, AKADEMIE SCHLOSS SOLITUDE

YELLOW, ETHICAL, SEXY, SELF-EPLANATORY, EDIBLE, ALIVE, INDUSTRIAL, LOOKING TO THE FUTURE – AN OBJECT TO BE GIVEN IN ORDER TO RECEIVE SOMETHING BACK

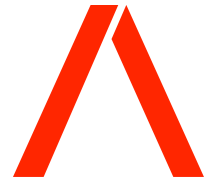
Mit **Apparatus 22** (Erika Olea, Dragos Olea, Maria Farcas), Veronika Bjarsch, Jenny Brosinski, Juliane Götz, Carmen Raffaella Küster, Yael Mer & Shay Alkalay, Sybille Neumeyer, Thomas Pausz, Laura Strasser, Thomas Thwaites und Alan Worn.

Vierzehn Designerinnen und Designer arbeiten seit Oktober 2011 gemeinsam mit Stefano Mirti (Juror für Design 2011/2013) an einem Projekt zum Verständnis von Design. Zur Ausstellungseröffnung werden die Besucher aufgefordert, einen Gegenstand ihrer Wahl mitzubringen, einen Gegenstand, den sie mögen und der eine besondere Bedeutung für sie hat. Die Designer werden selbst jeweils 10 bis 12 Objekte bereitstellen, die zum Tausch angeboten werden. Insgesamt werden circa 120 Objekte in verschiedene Kategorien eingeteilt. Während die Tauschobjekte vorbereitet werden, haben die Besucher die Möglichkeit, die weiteren Design-Projekte der Stipendiaten kennen zu lernen. Die von den Besuchern mitgebrachten Gegenstände bleiben Teil der Ausstellung.

Apparatus 22 »Fitting not (Room One)«

Die aus drei Installationen bestehende Serie »Fitting not« enthüllt Momente der Wahrheit sowie Gefühle, die aus den Rissen einer optimierten Realität, wie sie zum Beispiel die Umkleidekabine eines Modegeschäfts repräsentiert, an die Oberfläche steigen könnten. So ähneln die kapselartigen Umkleidekabinen dieser Serie den realitätsfernen Kulissen des Luxus-Shoppings. Des weiteren werfen die Installationen einen kritischen Blick auf den Sprachgebrauch in der Modeindustrie. Hierfür wurden Texte und Werbeslogans aus den Online-Portalen marktführender Mode- und Kosmetiklabels in die Vergangenheit übertragen. Durch diese kleine aber subversive Änderung der Zeit wird jegliche Form von Dringlichkeit obsolet und die ursprünglich geforderte emotionale Anteilnahme verschwindet. Plötzlich eröffnen sich Freiräume für eine traumähnliche, nostalgische aber nichtsdestotrotz produktive Kritik an der Zukunftsversion, die überall um uns herum von der Mode- und Schönheitsindustrie gezeichnet wird.

Apparatus 22 ist ein multidisziplinäres Kunst- und Design-Kollektiv, das im Winter 2011 von Erika Olea, Maria Farcaș und Dragoș Olea gegründet wurde und das durch Ideen und Aktionen das kritische Potential von Kleidung und Mode hinterfragt. Nach der Teilnahme an diversen Kunstfestivals und Ausstellungen (MUMOK, Wien/Österreich; The Contemporary Art Gallery, Brukenthal Museum, Sibiu/Rumänien; MAK, Wien/Österreich; Steirischer Herbst, Graz/Österreich; Museion Bolzano/Italien; Gyeonggi Creation Center/Kroatien; Drodesea Festival, Dro/Italien und The Young Artists Biennial, Bukarest/Rumänien) bereitet sich das Kollektiv zur Zeit unter anderem auf Ausstellungen im Mackintosh Museum, Glasgow/Großbritannien; Laboratory at The Centre for Contemporary Art, Ujazdowski Castle, Warschau/Polen; TIME MACHINE BIENNIAL OF CONTEMPORARY ART, Konjic/Bosnien und Herzegowina vor.



Veronika Bjarsch

»Pipe Dream« (Brass, plywood, steel)

»A Fool's Paradise« (Poplin, wadding, thread)

Die Räume der Solitude und ihre noch existierende Einrichtung und Patina zeugen von den Jahrhunderten, die an ihnen vorbeigezogen sind. Als Sommerschloss, einem Vergnügungsort, gebaut, wurde die Solitude später zum Militärkrankenhaus, zum Gefängnis und schließlich zur Heimat der Akademie Schloss Solitude. Welche Geschichten würden ihre Wände wohl enthüllen, könnten sie reden? Von diesen Beobachtungen und Fragen beeinflusst, hat Veronika Bjarsch einen Tisch und zwei Bänke hergestellt, die die Patina des Schlosses imitieren und dabei ganz bewusst Spuren der Zeit zulassen. Das Messing oxidiert, die Farbe des asymmetrischen Fußteils wird abblättern und die Sperrholzplatte freut sich über Kaffee- und Weinflecken. Damit soll nicht nur die unmittelbare Materialität der Umgebung aufgegriffen werden, sondern die Möbel sollen auch eine soziale Funktion erfüllen und die Akademie als einen Ort der Gemeinschaft widerspiegeln.

Veronika Bjarsch (*1978 in Raeckelwitz/Deutschland) studierte Produktdesign an der Kunsthochschule Berlin-Weißensee und war Gasthörerin an der Universität der Künste Berlin, der Estonian Academy of Arts, Tallin/Estland und an der Hong Kong Polytechnic University School of Design, China. Im Jahr 2008 schloss sie ihr Studium an der Kunsthochschule Berlin-Weißensee ab und arbeitete an mehreren Designprojekten für verschiedene Kunden in New York und Berlin. Sie nahm außerdem an verschiedenen Ausstellungen teil, darunter *Make-Do it Haptic* am Haptic Interface Design Institute der Universität der Künste Berlin und an *Haptic Interface Design* der Gallery of Design and Architecture in Tallin/Estland. Momentan arbeitet Veronika Bjarsch als freischaffende Designerin.

Jenny Brosinski

»Solitude« – lettercase with bellybuttons 75 x 50 cm

»Humantalk« – oil on stretched canvas 135 x 150 cm

Jenny Brosinski (*1975 in Celle/Deutschland) ist in Celle geboren und lebt zurzeit in Berlin. Sie studierte Illustration (und Animation) an der Kunsthochschule Berlin-Weißensee an der Ecole supérieure des arts décoratifs (ESAD) Straßburg und an der Hochschule für Angewandte Wissenschaften (HAW) in Hamburg. Neben einem Stipendium an der Akademie Schloss Solitude erhielt sie das Elsa-Neumann-Stipendium, den NAFÖG-travel grant Poland sowie den DFJW-study stay abroad France.

Juliane Götz

»Serie grau«

Erst am menschlichen Körper kann Mode sich zu ihrer tatsächlichen Form entfalten. Die drei scheinbar klassischen, bodenlangen Abendkleider der »Serie grau« benötigen den Menschen jedoch nicht mehr als Träger, sondern nur noch als reinen Betrachter. Während man selbst auf die Rolle des Beobachters reduziert wird, haben sie Eigenschaften und Funktionen erlangt, die eigentlich Lebewesen vorbehalten sind und stellen so das Verhältnis von Mensch und Mode in Frage.

»Serie schwarz«

Im klassischen Modedesign gibt es keine Berührungspunkte mehr zwischen dem Gestalter und der Trägerin eines Kleidungsstücks. »Serie schwarz« ist als Versuch gedacht, diese Beziehung wieder herzustellen: die Vorstellungen und Wünsche der späteren Trägerin werden in enger Zusammenarbeit mit der Designerin in Kleidung übersetzt und vor Ort realisiert. Der Fokus liegt dabei auf dem Individuum aber auch auf dem Entstehungsprozess, welcher anhand von Gesprächen und Skizzen, Arbeitsabläufen, Schnitten und Nesselmodellen sichtbar gemacht wird.



Juliane Götz (*1984 in Erding/Deutschland) studierte bis 2010 Modedesign an der Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle (Saale). Sie arbeitete als Assistentin für die Antwerpener Modedesigner Bruno Pieters und Christian Wijnants und beteiligte sich mit ihrer Kollektion SHAME/VAIN an der Ausstellung des Wettbewerbs Bayrischer Staatspreis für Nachwuchsdesigner im Neuen Museum in Nürnberg (2010). Momentan arbeitet Juliane Götz als freischaffende Designerin.

Carmen Raffaella Küster
»Circus Revolution«

Es gibt eine Form von Zirkus, die nichts mit Pailletten, dem Geruch nach Sägespänen oder dem »hey-hop« schreienden stärksten Mann der Welt zu tun hat. Im Sinne des *nouveau cirque* ist Zirkus eine Kunstform. Mit dem Fokus auf die Darbietung des menschlichen Körpers verwenden die Artisten des »neuen Zirkus« Elemente aus Tanz, Theater, Pantomime und anderen performativen Künsten, um sie mit typischen Zirkusdisziplinen wie Jonglage und Trapez zu verbinden. »Circus Revolution« zeigt einen Teil der Arbeiten von Carmen Raffaella Küster im Bereich des *nouveau cirque* und möchte auf diese weitgehend unbekannt und ignorierte Kunstform aufmerksam machen.

Carmen Raffaella Küster (*1986 in München/Deutschland) studierte Produktdesign und Visuelle Kommunikation an der Freien Universität Bozen, Italien sowie Design und Grafik an der École Cantonale d'Art de Lausanne, Schweiz und Bühnenartistik/Bühnenakrobatik (stage acrobatics) at DIE ETAGE – Schule für die Darstellenden Künste in Berlin. Die Designerin und Artistin/Akrobatin verbindet beide Leidenschaften zu einer Komposition aus konzeptorientiertem Design und artistischer Performance. Carmen Raffaella Küster erhielt ein Erasmus-Stipendium an der Ecole Cantonale d'Art de Lausanne/Schweiz. Ausgewählte Ausstellungen: *Rock 'n' Relax Schaukelmöbel*, im Rahmen von Homo Sedens, Schloss Runkelstein, Bozen/Italien (2010); *Attimo Sospeso*, (typo)grafische Installation, im Rahmen von FuoriSalone, Kloster San Simpliciano, Mailand/Italien (2009) und *Wild Thing*, Solotrapezakt, 2. Internationales Zirkusfestival Düsseldorf (2010).

Yael Mer
»Soft Igloo«

Es handelt sich um ein faltbares, weiches Gebilde aus handelsüblichen Schaumstoffplatten, wie sie für Polsterung und Matratzen verwendet werden. Während der Arbeit an einem Lehnstuhl entdeckte Yael Mer die Besonderheiten des Polyurethanschaums, der normalerweise unter Stoffen verborgen bleibt. Das »Soft Igloo« stellt dieses Material und vor allem seine Qualitäten in den Vordergrund, seine Biegsamkeit, Weichheit, Durchsichtigkeit, die angenehme Art seiner Verarbeitung und die unterschiedlichen Farbschattierungen von weiß über gelblich bis hin zu braun. Die Form des Iglus knüpft an das Interesse der Künstlerin an, dreidimensionale Formen aus flachen und flexiblen Materialien zu schaffen. Die Besucher werden aufgefordert, das Objekt zu betreten und dort hoffentlich entspannende Momente zu erleben.

Shay Alkalay
»Circular Railway«

Eine Modelleisenbahn fährt im Kreis, wobei die Gleise auf einem sich rotierenden Untergrund montiert sind. Der Untergrund rotiert in der gleichen Geschwindigkeit wie die Bahn, allerdings in umgekehrter Richtung. So entsteht der Eindruck, dass sich die Modelleisenbahn nicht von der Stelle bewegt.

Yael Mer (*1976 in Tel Aviv/Israel) und **Shay Alkalay** (*1976 in Tel Aviv/Israel) führen gemeinsam das Raw-Edges Design Studio, eine Kollaboration die nach vielen Jahren des Zusammenlebens und geteilter Ideen zustande kam. Während Yael Mer sich mit der Umwandlung von zweidimensionalen Materialien in räumliche funktionale Formen beschäftigt, interessiert sich Shay Alkalay vor allem dafür, wie sich



Objekte bewegen, wie sie funktionieren und reagieren. Seit ihrer Abschlussshow am Royal College of Art 2006 wurden ihre Arbeiten vielfach ausgezeichnet, unter anderem mit The British Council Talented Award, iF Gold Award, Dutch Design Award, Wallpaper* Design Award 2009, dem Elle Decoration International Design Award for best furniture of 2008_09 und dem Designer of the Future Award für 2009 vom Design Miami/Basel. Ihre Arbeiten wurden rund um die Welt ausgestellt und sind in der Sammlung des MoMA New York sowie in anderen Museen und in Zusammenarbeit mit Cappellini, Establisher&Sons, Arco, Kvadrat und Mutina zu sehen. Darüber hinaus stellen Yael&Shay in beschränkter Auflage einzigartige Designs und Installationen in ihrem eigenen Studio in London her. Ihre Arbeiten wurden weltweit in vielen großen Designpublikationen und -zeitschriften vorgestellt.

Sybille Neumeyer

» Kabinett Laboratorium«

Das Kabinett Laboratorium ist Schnittstelle zwischen Wunderkammer und Labor, das Anliegen des Sammelns und der Repräsentation wird hier kombiniert mit einer poetischen Reflexion und der Einbettung wissenschaftlicher Methoden in visuelle Praktiken. Beeinflusst von ihrem Interesse an Biologie, Archäologie, Botanik und Geologie erschafft Sybille Neumeyer innerhalb ihres Arbeitsraumes und Werkprozesses eigene Klassifikationen und Transformationen von Objekten und verwischt dabei die Grenzen zwischen fiktionalem, poetischen und wissenschaftsbasiertem Wissen. Diese mikrokosmische Sammlung von Artefakten bildet den Nährboden für Spekulationen über Wissenschaft, Natur, visuelle Forschung und mehr.

Sybille Neumeyer (*1982 in Neumarkt i. d. Opf.) ist Kommunikationsdesignerin, Künstlerin und visuelle Forscherin mit Interesse sowohl an Forschung durch Kunst und Design, wie an Naturwissenschaften, Stadtforschung und Wissenschaftsgeschichte. In künstlerischer und poetischer Reflexion nutzt sie wissenschaftliche Methoden, Bilder, Apparaturen und Texte als Inspiration für visuelle Experimente. In ihren aktuellen Arbeiten kombiniert Sybille Neumeyer den Blick auf wissenschaftliche Bilder und Praktiken mit Objekten und Prozessen aus Natur und Kultur. Zudem arbeitet sie als Gestalterin selbstständig und für Institutionen und Grafikbüros. Ihr Diplom- und Masterstudium absolvierte die Kommunikationsdesignerin an der Fachhochschule Würzburg und an der Hochschule für Künste in Bern/Schweiz. 2008 nahm sie im Rahmen eines Stipendium am Designlabor Bremerhaven an einem interdisziplinären Stadtplanungsprojekt teil. Sybille Neumeyer war 2011/2012 Stipendiatin der Akademie Schloss Solitude. Im Oktober 2012 ist sie als Forschungsstipendiatin der Andes Sprouts Society Residenz in New York eingeladen, sowie Ende 2012 bis Februar 2013 als Artist in Residence in POGON, Zagreb/Kroatien.

Thomas Pausz

»INTELLIGENCE STARTS WITH THE FEET. Design Is Gymnastics«

(Bd. 2 der Reihe elastic editions | design enquiries published quarterly)

Was wäre geschehen, wenn Raymond Duncan und Otl Aicher gemeinsam ein Designstudio gegründet hätten: Autonomie, Respektlosigkeit und visuelle Gymnastik. Die Autoren führen ein Interview mit einem geläuterten Kunststudenten der sich dazu entschieden hat, in London das modische Handwerk des Steinmetzes zu erlernen. Die Autoren sehen das Drucken als eine olympische Disziplin im Kampf gegen die digitale Müdigkeit.

Mitwirkende: Ruby Sumner, Nicole Alghieri, Raymond Duncan, Orson Welles, Thomas Pausz.

Thomas Pausz studierte Philosophie an der Sorbonne und Design am Royal College of Art in London (MA RCA 2009). Er arbeitet derzeit als freier Designer und Schriftsteller. Zu seinen jüngsten Produktionen zählen *Domino Table* in Zusammenarbeit mit Neue Tische Berlin, *Hortus Praxis* am Museum für zeitgenössische Kunst (MUDAM) in Luxemburg sowie *Social Soap* am Reciprocity Design Biennial in Lüttich. Thomas Pausz ist Mitbegründer und Redakteur von *Elaastic*, eine vierteljährlich erscheinende



Publikation zu gesellschaftlichen Fragestellungen im Zusammenhang mit Design. Neben seiner Arbeit gibt Thomas Pausz Meisterkurse und Workshops im Bereich partizipative Verfahren.

Laura Straßer

»With Love from China«

China ist die Geburtsstätte des Porzellans. Dieses wertvolle und wundervolle Material erreichte Europa über die Seidenstraße und löste eine wahrhafte Porzellanmanie aus. Porzellan, bekannt als das weiße Gold, wurde zu hohen Preisen gehandelt und da das Geheimnis seiner Produktion von großer ökonomischer Bedeutung war, versuchten viele Menschen in Europa hartnäckig, es neu zu erfinden. Kundschafter wurden ausgesandt um im chinesischen Kaiserreich Industriespionage zu betreiben und das Rätsel der Porzellanherstellung zu lüften. Vor etwa 300 Jahren wurde das Porzellan dann erfolgreich im deutschen Meißen neu erfunden. Die ersten Objekte waren Kopien der chinesischen Modelle, da die europäischen Monarchen besessen von Porzellan asiatischen Stils waren. Die Geschichte der europäischen Porzellanherstellung ist daher stark von der Kopie geprägt, eine Ironie, da China heutzutage im Verdacht steht sogar deutsches Porzellan zu imitieren. In Erwartung dieser Entwicklungen gab Laura Straßer ihre eigene Kopie in Auftrag: Die Büsten – als das Symbol für Repräsentation überhaupt – sind Kopien der Künstlerin selbst. Sie wurden in China produziert.

Laura Straßer (*1981 in Frankfurt am Main/Deutschland) studierte zwischen 2002 und 2008 Produktdesign an der Bauhaus-Universität Weimar (Diplom 2008). 2006 gründete sie mit ihrer Kollegin Milia Seyppel das Designlabel frenchknicker. Laura Straßer erhielt 2009 ein Stipendium des International Ceramic Research Center Guldagergaard und 2010 das Dr. Barbara Walker Visiting Artist Stipendium der Purdue University in West Lafayette, IN/USA. Seit 2010 ist sie künstlerische Mitarbeiterin (Fachrichtung Produktdesign, Fachbereich Designmanagement) an der Bauhaus-Universität Weimar. Laura Straßer nahm an zahlreichen Ausstellungen teil, unter anderem an *Design with a smile*, Design Museum Gent, Belgien (2008); *Design Deutschland 2010*, veranstaltet und kuratiert vom Rat für Formgebung (2010); *300 Jahre Europäisches Porzellan – Königstraum und Massenware*, Porzellanikon, Selb (2010); *2010 I.D. Annual Design Review Exhibition*, New York/USA (2010); International Design Biennale St. Etienne 2010, Saint Etienne/Frankreich (2010) und *Geliebte Masse – Porzellangeschichten*, GoetheStadtMuseum, Ilmenau (2009).

Thomas Thwaites

»Centuries by the Day« Calendar Wallpaper«

Dieser Kalender zeigt jeden Wochentag an, wobei er sich Jahrhunderte in die Vergangenheit und Jahrhunderte in die Zukunft erstreckt. Das Schloss Solitude wurde 1769, also vor 243 Jahren erbaut. Der Kalender beginnt am 1. Januar 1769 und reicht über das Jahr 2012 hinaus noch weitere 243 Jahre in die Zukunft. Jeder Tag von nahezu einem halben Jahrtausend ist an der Wand zu sehen und jeder Tag erhält gleich viel Platz (Wochenenden sind hervorgehoben). Unsere gesamte Lebensspanne ist in ungefähr 80 Reihen angezeigt, ein Bruchteil des ganzen Kalenders. Ersetzt werden muss dieser Kalender am 31. Dezember 2155.

Thomas Thwaites (*1980 in London/Großbritannien) studierte von 2002 bis 2005 am University College London und graduierte in Humanwissenschaft. Von 2007 bis 2009 besuchte er das Royal College of Art in London und erhielt seinen Master in Design Interactions. Derzeit arbeitet er als freischaffender Designer. Zu seinen bisher realisierten Ausstellungen gehören unter anderem *Unlikely Objects*, London (2011); *Policing Genes*, London und Amsterdam (2010); *The Toaster Project*, Science Museum, London (2009). Er erhielt außerdem zahlreiche Preise, darunter den Wellcome Trust Arts Award (2010), eine lobende Erwähnung beim Prix Ars Electronica (2010) und *Blueprint – Best Emerging Talent* (2009).



Alan Worn

»Positioning«

Architekten haben ihre Inspiration oft aus den Unterschieden aber auch den erstaunlichen Ähnlichkeiten von architektonischer Zeichnung und realisiertem Gebäude gezogen. Seine Skulpturen erkunden, wie zweidimensionale Erhebungen oder Vertiefungen auf verschiedenste Art und Weise übertragen, kombiniert und wahrgenommen werden können: anhand verdrehter Oberflächen in unterschiedlichen Farben und mit unterschiedlichen Reflexionsgraden wird der Eindruck idealer geometrischer Formen erzeugt. Aus der Sicht konstruierter Perspektiven und über diese hinaus verweisen die Skulpturen auf die Spannungen zwischen dem Idealen und dem Realen, dem Graphischen und dem Materiellen.

Alan Worn (*1982 in Teesside/Großbritannien) beschäftigt sich als Architekt mit räumlicher Wahrnehmung, Farbe und Handwerk. Er studierte Architektur an der Universität Cambridge/USA und an der Bartlett School of Architecture, University College London. Nach dem Studium arbeitete er für verschiedene Architekturbüros in London/Großbritannien und San Francisco, CA/USA, kürzlich für Allford Hall Monaghan Morris in London. Seine Werke wurden unter anderem an der Royal Academy in London, an der Arup Phase 2 in London sowie am PSL in Leeds ausgestellt. Er erhielt mehrere Auszeichnungen, unter anderem den Ross Jamieson Prize (2011), den David Roberts Prize (2004) sowie den James Baddeley Poole Award (2003).

Ausstellungseröffnung: Donnerstag, 15. November 2012, 20 Uhr

Ausstellungsdauer: Freitag, 16. November bis Freitag, 21. Dezember 2012

Öffnungszeiten: Mo–Fr 10–12 & 14–16 Uhr, Sa–So 12–16 Uhr

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Tel. 0711-96619-471. presse@akademie-solitude.de